

SÜDUNGARN

Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.,
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.
Einzelne Sonntags-Nummer 10 fr.
„ Donnerstags- „ 6 fr.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Redaktion und Administration:
Bonnazgasse, (Schreiner'scher Neubau)
Manuskripte werden nicht retournirt.

Krassó-Szörényer Kongregation.

Lugos, 30. März.

Bemähe die ganze am verflohenen Montag abgehaltene außerordentliche Kongregation wurde von den Reden unserer Municipalauschussmitglieder rumänischer Zunge ausgefüllt. Handelte es sich doch um die Bestimmung einer Millenniums-Festkongregation und da mußte das ganze Aufgebot unpatrischer Beredsamkeit ins Treffen geführt werden, um gegen das hehre Fest des ungarischen Staates einen vehementen Ansturm zu unternehmen. In ziemlich scharfen Ausführungen nahmen die Herren Advokat Coriolan Bredicean, Erzpriester Dr. Georg Popovits und Dr. Stefan Popovits, Namens der Rumänen gegen die Vorlage Stellung. Die Redner wurden aufmerksam angehört und hatten Obergespan Emerich v. Jakabffy, Abgeordneter Béla v. Szende und Hedwig v. Böß leichtes Spiel, die haltlosen Argumente der Malkontenten zu widerlegen, zumal ein rumänischer Priester, Herr Grecu aus Kostély, in eloquenter Weise für die Theilnahme an der Millenniumsfeier eintrat.

Lebhafte wurde es aber im Saale erst, als der Heldentenor unseres Municipalauschusses, der Orsovaer Advokat Peter Calcionariu das Wort ergriff. Calcionariu hat wohl wegen einer katarrhalischen Affektion um Nachsicht, er entfaltete aber trotzdem so ausgiebige Stimmittel und schlug so schrille Töne an, wie sie nur wenigen Rednern mit gesunden Stimmbändern zur Verfügung stehen. Selbstverständlich protestirte er auch gegen das beabsichtigte

„Attentat“ auf die rumänische Nation, indem er als Schlußeffekt die Worte in den Saal schleuderte, daß solche Inzidien der Nationalitäten Zwietracht hervorrufen.

Ein homerisches Gelächter, in das selbst die Parteigänger des Orsovaer Advokaten einstimmten, war das Echo des grotesquen Speech.

Auf all diese Auslassungen replizierte Herr Obergespan Emerich v. Jakabffy mit Würde und Festigkeit, indem er die einzelnen von den Malkontenten erbrachten Gravamen in kurzen Zügen ad absurdum führte.

Im Uebrigen nahm die Sitzung folgenden Verlauf:

Vorsitzender Obergespan Emerich v. Jakabffy eröffnet die Sitzung um halb 10 Uhr Vormittags und begrüßt die Anwesenden.

Vor der Tagesordnung interpellirt Coriolan Bredicean in Angelegenheit des im „Egyetértés“ erschienenen Artikels, über nationalistische Umtriebe im Krassó-Szörényer Komitat. Redner fragt, ob man Kenntniß davon habe, daß die fragliche Beschwerteschrift, welche angeblich vom Oberstuhlrichter Gustav Szabó verfaßt ist, von 32 Notären vidirt wurde.

Vizegespan Béla v. Litsek erklärt in seiner Antwort, daß er von der ganzen Sache keine offizielle Kenntniß habe. Den Gerüchten gemäß, befinde sich die Angelegenheit beim Justizminister, welcher gewiß bestrebt sein wird, die Sache ehest klarzulegen. Die Antwort wurde einstimmig zur Kenntniß genommen.

Folgt der erste Punkt der Tagesordnung:

Nebenher schlagen diese Individuen auch die Zeit mit allerlei Kurzweil todt, wobei sie oft große Ausdauer an den Tag legen. Ihre Lieblingsbeschäftigung ist Karten-, Regel-, Würfel- oder Billardspiel. Dabei lärmen sie oft viel und blasen Rauchwolken aus dem Geäße, so daß sich Zimmerdecke und Gardinen ihres Baues verfärben. Ein hohes Interesse bringen sie den Schmalthieren (vulgo jungen Damen) entgegen, zeigen jedoch große Abneigung und bodenlose Angst, sobald ihnen Alt-, respektive Leithiere (vulgo ältere Damen und Schwiegermütter) nahe kommen. Ihr Benehmen bei Althieren ist sehr verschieden und hängt von der Körperformation des betreffenden Stückes ab.

Den Schmalthieren gegenüber bemühen sie sich, von einem inneren Drang getrieben und in der Absicht, näheren Anschluß zu gewinnen, im besten Lichte zu erscheinen. Hat ein solches Individuum diesen Zweck erreicht oder glaubt ihn erreicht zu haben, so zeigen sich weitere Tugenden an ihm. Es kommen dann die sogenannten Naturanlagen zur Geltung und er apportirt Dinge, die man fallen läßt, trägt ohne Murren Mäntel und Schirme und zeigt sich noch in jeder Beziehung als ein treuer und ergebener Beschützer.

Die Proposition des ständigen Ausschusses: Am 12. Mai eine Millenniums-Festkongregation abzuhalten, bei welcher nebst der Eröffnungsrede des Obergespans Emerich v. Jakabffy, Schulinspektor Dr. Johann Dengi die Festrede halten soll. Hierüber entspann sich eine langathmige erregte Debatte.

Coriolan Bredicean protestirt in leidenschaftlichen Ausfällen gegen die beabsichtigte Millenniumsfeier des Krassó-Szörényer Komitates, welche eine Feier der ungarischen Nation sei, welche die Rumänen nichts angehe. Redner schließt damit, daß die ganze Feier höheren Ortes inszenirt, dem Lande aufgedrungen wurde.

Reichstagsabgeordneter Béla v. Szende protestirt gegen diese Insinuation und skizzirt in markanten Zügen die Bedeutung des Millenniums. Redner betont, daß die Ungarn die Nationalitäten immer gebührend geachtet haben, wofür der beste Beweis ist, daß Graf Hunyady, der ein Rumäne war, zum ungarischen Herrscher erwählt wurde. Die jetzige Stimmung beansprucht aber separate politische Rechte. Dieses Fest soll von allen Nationalitäten ohne Bedenken mit Begeisterung begangen werden.

Die ablehnende Haltung des Herrn Bredicean unterstützte noch Erzpriester Dr. Georg Popovits, Dr. Stefan Popovits und Peter Calcionariu, der nach seinem Winterschlaf, zum allgemeinen Gaudium seinen ersten Speech in dieser Saison vom Stappel läßt.

Hedwig v. Böß ist der Ansicht, daß man vom Gegenstande stark abgewichen sei, indem da

In besonders hartnäckigen Fällen schwärmt er plötzlich für Blumen etc. Alsdann tritt die für seinen Fang geeignete Zeit ein; jetzt muß die künftige Herrin trachten, das Thierchen durch alle ihre Verführungskünste mit allmählig festerem Bande an sich zu knüpfen — und wenn er dauernd gefesselt ist, kann ihm ein Ring als Zeichen seiner Zähmung an die Prauke gesteckt werden. Trotzdem sich der Mann in der Gefangenschaft scheinbar wohl befindet, verwildert er doch oft wieder, das heißt, seine Dressur geht zurück, sobald die Gebieterin ihn aus den Augen läßt.

Dieses Stadium zwischen Wildheit und Zähmung ist entschieden das wichtigste. War die Parforedressur eine gute und stetige, so muß ein Blick genügen, um ihn gefügig zu machen, es bedarf aber dabei großer Geschicklichkeit, denn oft im entscheidenden Augenblicke drückt er sich und wird plötzlich flüchtig. Es gibt Fälle, wo sich dieser männliche Mensch soweit zähmen läßt, daß er aufs Wort unter den Tisch kriecht, tout beau macht und dann Pantoffel fürchtet. Hierzu genügt schon mitunter das Neuzere der Frau. Sind mehrere Männer angelockt, so entstehen häufig Reibereien unter ihnen und das Beißen und Forkeln scheint kein Ende zu neh-

FEUILLETON.

Das nützlichste Hausthier der Frau.

(Sein Fang, Zähmung und Dressur.)

Das Jagdfachblatt „St. Hubertus“ bringt folgende im Jägerjargon geschriebene naturwissenschaftliche Belehrung: Das nützlichste Hausthier, das für die Frauenwelt von großer Bedeutung ist, bleibt in seinem akklimatisirten Zustande der Mann — homo sapiens masculinus. Im wilden Zustande heißt er Junggeselle — gefangen, gezähmt und dressirt jedoch nennt man ihn — Chemann. Im wilden Zustande, in dem ihm noch die Fesseln der Natur, gewöhnlich Ehejoch genannt, unbekannt sind, lebt er in Rudeln, die gewöhnlich des Abends zur Tränke ziehen. Diese Tränken sind überhaupt sein Lieblingsaufenthalt, und dort schöpft er mit Vorliebe Bier.

Es gibt Exemplare, deren Durst unergründlich ist, sie sind leicht erkennbar an der röthlichen Färbung des Windfauges; wir haben es jedoch hier nicht mit einer besonderen Art, sondern nur mit einer Farbenvarietät zu thun.

Dinge besprochen werden, die nur für das Parlament geeignet sind. Er konstatiert, daß die hervorragendsten Historiker den tausendjährigen Bestand Ungarns festgestellt haben, ohne auf die Konstellation der Nationalitäten oder Rassen Rücksicht zu nehmen. Redner findet es eigen thümlich, daß die Anwesenden außerhalb des Sitzungssaales Freunde sind, während sie sich hier bekriegen. Das Millennium Ungarns ist von allen Staaten anerkannt und ist jede Debatte darüber überflüssig. Er empfiehlt die Vorlage zur Annahme.

Unter großer Aufmerksamkeit spricht nun der rumänische Pfarrer von Kószóly, Herr Green. Von Beifallsrufen wiederholt unterbrochen, wendet sich derselbe gegen seine Wahlverwandten, um ihnen plausibel zu machen, daß sie unlogisch handeln, weil hier von keiner Nationalfeier, sondern von der Feier des ungarischen Staates die Rede sei.

Zum Schluß der Debatte resumirt Obergespan Emerich v. Jakabffy die gravaminösen Punkte der Malcontenten, indem er anflärt, daß diese Feier durch ein Gesetz dekretirtes Fest sei, welches vom Parlament, daher durch die Volksvertreter erbracht wurde. Die Insinuation, als ob man die Rumänen in der Ausübung ihres Idioms oder ihrer gesetzlichen Rechte einschränken wolle, muß er zurückweisen. Redner bezeugt auch, daß die Herren im Namen der gesammten Rumänen gesprochen haben, wogegen das Auftreten des Pfarrers Green zeugt.

Die Vorlage wurde hierauf mit großer Majorität angenommen. Ebenso, daß verfallene Depofitgelder im Betrage von 3400 fl. für das Banderium zu verwenden sind.

Als Waisenstuhlpräses-Substitut wurde Madár v. Asboth designirt. Als Oberstkal-Substitut Mik. Prostean.

Zu die Steuerreklamations-Kommission wurden gewählt: Eduard Griesbach und Israel Löwinger zu ordentlichen; Johann Horger und Dr. August Makay zu Ersatzmitgliedern.

Für das in Lugoš zu errichtende Justizpalais votirt das Komitat eine Beitragsleistung von 20.000 fl. vorbehaltlich dessen, daß sowohl das gegenwärtige Gerichtsgebäude, als auch das Gefangenhäus dem Komitat überlassen wird.

Für die Restaurierung der Draviczauer Honvédkaserne, die durch den letzten Unwetter Schaden gelitten, wird ein Betrag von 1001 fl. votirt.

men. Oftmals firt man sie durch kräftige gute Kost an und legt ihnen Brocken auf den Wechfel.

Am besten aber fängt man sie in Kesseltreiben, auf Gesellschaften, Kränzchen und Bälle zc. genannt. Bei gezähmten Männchen thut körperliche Züchtigung selten gut, sie werden hierdurch leicht handschen. Es wirkt daher ein gutes Wort weit besser und man erzielt, wie bereits gesagt, die besten Resultate durch gutes Futter und zärtliche Behandlung. Kehrt jedoch ein Exemplar in die Wildniß zurück, so ist alle Mühe für das Wiedereinfangen vergebens, was sich hauptsächlich bei den älteren Exemplaren bemerkbar macht, jüngere sind überhaupt leichter einzufangen und zu zähmen.

Ganz eigenthümlich ist der Umstand, daß man im Gegensatz zu allem anderen Wild beim sogenannten männlichen Menschen das Alter leicht erkennen kann. Obgleich die Endenzahl des Geweihes, das der gezähmte homo sapiens masculinus zuweilen schiebt, keine Anhaltspunkte gibt, so dokumentirt sich doch im Haarwechsel eine ganz eigenartig auffallende Alterserscheinung, und dieser Umstand ist es, der ihn als eine besondere Spezialität in der Naturgeschichte unserer Hausthiere erscheinen läßt.

Der Beschluß der Stadt Lugoš: Errichtung einer neuen Temes-Brücke mit Holzkonstruktion, wird zufolge des technischen Fachgutachtens verworfen. Den diesbezüglichen Motivenbericht publiziren wir an anderer Stelle.

Die Appellation des Dr. Josef Fényes, wegen der ungenügenden Kautionsleistung des Hoteliers Josef Burger, wird abgewiesen.

Der zwischen der Stadt Karansebes und der Firma Schmidt & Perlfasser abgeschlossene Vertrag in puncto elektrischer Beleuchtung wurde genehmigt.

Das Gesuch des Herrn Baron Georg Stojanovits, um Verlängerung des Präklusivtermins der Werscheß-Lugoš-Ma-vosthalbahn wurde in suspenso belassen.

Nach Erledigung mehrerer minder wichtigen Angelegenheiten wurde die Sitzung geschlossen.

Oberstuhlrichter Szabó — verurtheilt.

Lugoš, 1. April.

Der Fall des Bozovicscher Oberstuhlrichter Gustav Szabó, welcher wegen Mißbrauch der Amtsgewalt unter Anklage gestellt und vor Monatsfrist vom Dienste suspendirt wurde, gelangte gestern vor den Schranken des Karansebeser Gerichtshofes zum Abschluß. Die Anklage wurde auf Grund folgenden Vorfalles erhoben: In einer Nacht des Vorjahres begab sich Oberstuhlrichter Szabó in die Gemeinde, um, wie es seine Gewohnheit war die Nachtwächter zu kontrolliren. Auf dem Wege begegnete er den Bozovicscher Insassen Juon Matej, den er ohne jeden Grund anhielt und ihm zur Angabe seines Namens aufforderte. Als Matej dies sofort nicht that, verfestete ihn der Oberstuhlrichter eine Ohrfeige, welcher einige Hiebe mit dem Gewehrkolben folgten. Nach erfolgter Anzeige erhob der Staatsanwalt gegen Oberstuhlrichter Szabó die Klage wegen des Vergehens des Mißbrauch der Amtsgewalt. Die Schlußverhandlung hat gestern unter dem Vorsitze des kön. Gerichtsrathes Dr. Alexander Márkossy stattgefunden. Als Botanten fungirten die Unterrichter: Dr. Johann Jurka und Dr. Madár Rieger; Schriftführer: Dr. Alex. Pap; Staatsanwalt: Desider Charas. Die Vertheidigung führte der hauptstädtische Advokat Dr. Béla Zollner. Die Verhandlung, welche um 9 Uhr Morgens ihren Anfang nahm, hatte ein zahlreiches Auditorium aufzuweisen. Sowohl der Beschädigte, als auch sechs einvernommene Zeugen bekräftigten die Details der Anklage. Oberstuhlrichter Gustav Szabó gab folgendes an: Er sei in der fraglichen Nacht nicht in amtlicher Funktion gewesen, sondern auf der Jagd nach Wölfe gewesen. Anlässlich der Begegnung mit Juon Matej, habe dieser sich frech benommen, worauf er ihm die erwähnte Züchtigung angedeihen ließ. Auf das Befragen des Präsidenten, was für Grund die sechs Zeugen hätten, gegen ihren Oberstuhlrichter auszusagen, antwortete Oberstuhlrichter Szabó: „Dies ist das Werk des Bozovicscher Bezirksrichters Máhr, welcher mir ein persönlicher Feind ist. Derselbe hat die Zeugen zur falschen Aussage verleitet.“ (Diese Aussage erregte im Verhandlungssaale peinliches Aussehen.) Nachher erfolgte die Einvernahme von sechs Zeugen, die für den Angeklagten günstig ausjagen, indem sie die Belastungszeugen als unglaubwürdig hinzustellen bemüht sind. Damit war das Beweisverfahren um 1 Uhr Nachmittag geschlossen und suspendirte der Präsident die Verhandlung auf zwei Stunden. Um 3 Uhr wurde die Verhandlung wieder aufgenommen. Der Staatsanwalt hielt seine Anklage aufrecht, worauf Vertheidiger Dr. Béla Zollner ein glänzendes Plaidoyer hielt, welches nahezu eine Stunde währte. Dasselbe konkludirte dahin, den Angeklagten nur der

Ehrenbeleidigung schuldig zu erkennen. Nach halbständiger Berathung erbrachte der Gerichtshof das Urtheil, demgemäß Oberstuhlrichter Gustav Szabó im Sinne des § 473 des Strafgesetzbuches des Vergehens der Mißbrauch der Amtsgewalt schuldig erkannt, zu 20 fl. Geldstrafe eventuell zwei Tagen Arrest und zu Amtsverlust verurtheilt wird.

Der Ausspruch „Amtsverlust“ bezieht sich auf die gegenwärtig innehabende Anstellung des Oberstuhlrichters, und kann derselbe sofort neugewählt werden.

Angeklagter meldet gegen dieses Urtheil die Berufung an. — Wir können nicht unterlassen zu bemerken, daß der Präsident die ganze Verhandlung mit anerkannter Objektivität und strenger Unparteilichkeit geleitet hatte, welcher Umstand auf die Interessenten sichtbar von wohlthätigem Einfluß war. — Die Nachricht von der Verurtheilung des Oberstuhlrichters verbreitete sich mit Blitzschnelle und wird überall lebhaft kommentirt.

Es ist sehr zu bedauern, daß ein solch anerkannt tüchtiges Verwaltungsorgan, als welches Oberstuhlrichter Gustav Szabó bekannt ist, so hart getroffen wird, jedoch ist es nicht ausgeschlossen, daß derselbe reponirt wird.

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender.

11. April. Schlußverhandlung gegen die Reschhaer Bergwerkarbeiter.
10. Mai. Millenniums-Fest-Gottesdienst.
12. Mai. Kongregation des Kráßó-Szörenyer Komitates.

Die Temes-Brücke.

Lugoš, 31. März.

Wie es vorauszusehen war, hat das Komitat das von der Stadtrepräsentanz acceptirte Projekt der neuen Brücke mit Holzkonstruktion einfach abgelehnt. Die ablehnende Haltung des Komitates wird in einem vom königlichen Ingenieur Kornel Faur verfaßten Motivenbericht, welcher eine vernichtende Kritik des städtischen Projektes enthält, in mehreren Punkten eingehend motivirt. Wir lassen dieselben hier folgen:

1.) Aus dem Reskript des Handelsministers Nr. 48558/1895 ist klar ersichtlich, daß die gegenwärtigen Mauthtaxen der Brücke nur deshalb in solcher Höhe belassen wurden, weil die Stadtkommune eine neue Eisen-Brücke zu bauen habe, für welcher das gesammte Erträgniß zu verwenden wäre.

Der eingereichte Plan entspricht aber durchaus nicht den Anforderungen einer modernen Brücke und erscheint es gar nicht motivirt, auf Grund desselben das Projekt der Eisenbrücke fallen zu lassen.

2.) Dem vorgelegten Plane gemäß ist die Brücke überhaupt nicht zu erbauen, weil dieser Plan nicht einmal den primitivsten technischen Anforderungen entspricht.

3.) Die Errichtung einer Holzbrücke, ist mit Rücksicht auf diese großen Erhaltungskosten auch aus ökonomischen Gründen zu verwerfen.

4.) Das nothwendige Eichenholz ist heute sehr theuer zu beschaffen.

5.) Der Hauptfehler ist, daß sich die Stadtkommune mit der Frage zu wenig befaßt hat respektive dieselbe nicht gehörig studirt hat. Für die Errichtung der Eisenbrücke wurde als Basis ein alter Plan vorgelegt, welcher den heutigen Verhältnissen nicht mehr entspricht. Derselbe wurde wahrscheinlich mit Ausschluß der Konkurrenz beschafft.

6.) Die Beton-Konstruktion wurde von der Stadt überhaupt gar nicht in Betracht gezogen. Auch wurde seitens der Stadt unterlassen,

die nöthigen Erhebungen bezüglich der Terrainverhältnisse vorzunehmen, was bei der Errichtung einer Brücke von großer Wichtigkeit ist.

7.) Mit Rücksicht auf das vorhergesagte ist die Stadt Lugos gar nicht in der Lage, auf Grund positiver Daten die Preisdifferenzen der verschiedenen Konstruktionen (Holz, Beton, Eisen) festzustellen, somit die Motivierung der Repräsentanz, daß die Annahme des Holzprojektes aus finanziellen Rücksichten geschah, jeder Grundlage entbehrt.

8.) Demzufolge und nachdem die Stadt bisher auch nicht einen, den technischen Anforderungen entsprechenden Plan zur Vorlage brachte, kann diese hochwichtige Frage auf solch mangelhafter Basis nicht entschieden werden.

Das ist doch eine genügende Dosis Schnupftabak für die geehrte Repräsentanz!

Der heutigen Nummer unseres Blattes ist eine Extra-Beilage beigegeben, welche den Bericht der Beamten-Restoration in Karansebes enthält.

Unser König in Herkulesbad. Wie uns von gutinformirter Seite mitgeteilt wird, beabsichtigt Se. Majestät anlässlich der Eröffnungsfest am Eisernen Thor auch Herkulesbad zu besuchen, eventuell dort mit den fremden Herrschern 1—2 Tage zu verweilen.

Das Krassó-Szörényer Banderium, dessen einzelne Mitglieder wir bereits verzeichneten, macht schon große Vorbereitungen. Jedes einzelne Kostüm kommt sammt Pferdegebühr auf zirka 550 fl. zu stehen. Zu den Kosten hat das Komitat eine größere Summe votirt.

Wappen des Krassó-Szörényer Komitates. Das Millenniums-Banderium wird auch mit der Fahne des Komitates ausgestattet, welche, indem bisher nur eines des Szörényer Komitates vorhanden war, neu angeschafft werden muß. Bei dieser Gelegenheit mußte man auch nach dem gemeinsamen Wappen des Komitates Umschau halten, welches auch im Komitats-Archiv aufgefunden war. Dasselbe repräsentirt sich als prächtiges Stück und wird augenblicklich im großen Maßstabe künstlich ausgearbeitet. Der Grundton des Wappens ist roth (Szörény) und blau (Krassó), rechts von Herkules flankirt (Szörény), links mit einem Bergmann in ungarischer Nationaltracht (Krassó). Die Inschrift lautet: „Krassó-Szörény vármegye 1881“.

Die Honvéd-Offiziersmesse wird demnächst in das Dr. Papp'sche Haus, Marktgasse verlegt. Die Lokalitäten daselbst werden augenblicklich den Anforderungen entsprechend hergestellt.

Der Lugoser Stationschef. Wie wir mit Bedauern erfahren, verläßt der gegenwärtige Stationschef Herr M o e s á r y demnächst seinen Posten. An seiner Stelle kommt der Stationschef von Nagy-Sikinda, Herr F r i g n e r, nach Lugos.

Oberstuhlrichter Gustav Szabó hat heute an das hauptstädtische Blatt „Egyetértés“ eine Erklärung abgeendet, in welcher er gegen die Insinuation, als ob er der Verfasser des Krassó-Szörényer Artikels wäre, energisch protestirt. Von sehr glaubwürdiger Seite wird uns noch mitgeteilt, daß dieses Gerücht von den persönlichen Feinden des Oberstuhlrichters ausgestreut wurde, um Oberstuhlrichter Szabó moralisch unmöglich zu machen. Diese Affaire dürfte noch ein sensationelles Nachspiel haben.

Abschied eines Rabbiners. Wie wir hören, verläßt der Temesvar-Fabrikier Oberrabbiner Dr. Berthold K o h l b a c h infolge anderweitiger Berufung seine Stellung und hielt Montag, Abends 8 Uhr in einem Nebentokale des Kafé „Andrássy“ an seine Freunde eine Abschiedsrede. Es muß auffallen, daß es dem Rabbiner nicht ermöglicht wurde, sich von der Gemeinde im Gotteshause zu verabschieden.

Brückenbau in Krassó-Szörény. Ueber die Wirksamkeit des Lugoser kön. Staatsbauamtes des letztverflohenen Jahres erfahren wir interessante Details, die zur Genüge beweisen, mit welchem emsigem Fleiß und anerkannterwerther Ambition dieses Amt seine wichtige Aufgabe erfüllt. Den Daten zufolge hat das unter Leitung des kön. Oberingenieurs Alexander L á b l ó stehende Ingenieur-Korps von 1895—96 nicht weniger als fünf massive Eisenbrücken dem Verkehr übergeben. Ueber die einzelnen Objekte haben wir seinerzeit eingehend referirt und erübrigt uns nur noch die am 28. März dem Verkehr übergebene Brücke, nämlich die bei K o r n y a zu besprechen. Dieselbe hat 28 Meter Spannweite und 600 Meter Breite und zwar: 480 Meter für Wagen und 06—060 für Fußgeher beiderseits. Die Bahnbahn-Konstruktion ist durchaus Zorés-Eisen und Schotter, der Fußgang mit Eichenholz bedeckt. Die Brücke wurde in eigener Regie unter Leitung des königl. Ingenieurs Herrn Moriz Ungar ausgeführt, der damit seine Krassó-Szörényer Thätigkeit würdig abgeschlossen hat. Zur Uebernahme entsendete der Handelsminister die Herren kön. Oberingenieure Béla B u d a y und Alexander L á b l ó, während seitens des Verwaltungsausschusses Dr. Benő F i s c h e r anwesend war. Die Probelastung wurde mit 750 Meterzentner Schotter vorgenommen, (per Quadratmeter mit 411 Kgr.) nicht einmal die theoretisch kontemplirte Einbiegung wahrnehmbar war. Wir schließen daraus auf die Solidität dieses Objektes, welches in eigener Regie durchgeführt nachhaltige Ersparungen aufweist.

Musikprüfung in Karansebes. Die erste Musikprüfung der Vereinschüler des Karansebeser Gewerbe-Gesangsvereines fand am Sonntag den 22. März l. J. in Lichtnecker's Saalkalitäten, vor einem zahlreichen und distinguirten Publikum statt. Auf einer Reise nach Lugos begriffen, wurde ich von mehreren Freunden dort animirt, meine Reise mit ihnen nach Karansebes fortzusetzen, um der besagten Musikprüfung beizuwohnen. Da mich ein ganz besonderes Interesse an das Gedeihen der Provinz-Gesangsvereine erfüllte, schloß ich mich mit Vergnügen der Gesellschaft an, und ich muß gestehen — ich habe es nicht bereut. Nach einer kurzen Stärkung im gastlichen Hause des Herrn Stationchefs K. G i r t l, fuhren wir in Gesellschaft desselben sammt Gemahlin zum Hotel Lichtnecker, wo die bereits erwähnte Musikprüfung um 4 Uhr ihren Anfang nahm. Chormeister A. H ü t t n e r führte seine Eleven, mit den Anfängern beginnend, in stufenweiser Gradirung, mit dem besten Erfolge vor, indem zuerst eine Fingerübung, dann ein Stück und eine Abändige Pièce vorgetragen wurde. Darauf kamen die Violinschüler in derselben Weise; dann folgten einige Vorträge auf dem Cymbal, Zither, Flöte und Cello. Nach diesen folgten einige Ensemble-Instrumental-Pièces, welche alle reine, sichere Intonation, gutes Verständniß und ein ausgeprägtes rhythmisches Gefühl erkennen ließen. Unter den vorgetragenen Kompositionen befanden sich zumeist Werke klassischer Komponisten, welche dem Meister, der in zirka einem Jahre solche glänzende Beweise seiner pädagogischen Tüchtigkeit und eine seltene Versirtheit in allen Musikfächern an den Tag legte, allseitiges Lob eintrugen. Sowie dem Chormeister, so wurden auch dem verdienstvollen Präses dieses strebsamen Vereines Herrn F. E m m e r von Seite der anwesenden Kunstfreunde: Musikdirektor K. R. K á r r á z aus Temesvar, Chormeister W. S c h w a c h, Präses des Lugoser Gewerbe-Liederkrans Franz B r e n n e r, Ernst P a u l aus Lugos, Schuldirektor A. M á t é f i, Bürgermeister Konstantin B u r d i a, Stadthauptmann Kornel D r a g o m i r aus Karansebes, die herz-

lichsten Gratulationen zu diesem unerwarteten schönen Erfolg gebracht. Möge es den wackeren Leitern dieses Vereines gegönnt sein, in der unerschrockenen Art und Weise fortzufahren, sich nicht irritiren zu lassen, und der Lorbeer der Anerkennung wird ihr gutes Werk krönend verewigen. Temesvar, den 24. März 1896.

... sz.

Eine neue Industriebahn. Die Firma J. E i s l e r & C o. beabsichtigt in T. Szlatica eine Industriebahn zu errichten, zu welchem Behufe gestern die administrative Begehung seitens des Komitates stattgefunden hat. Anwesend waren Komitatsnotär Johann M i l u t i n o v i c s, kön. Oberingenieur Kornél F a u r und Dr. Benő F i s c h e r seitens des Verwaltungsausschusses.

Wis. Wir werden ersucht, Jägersleute und Dekonomen auf die am 3. April auf der Besitzung des Simon Stojanovits in Cserestemes stattfindende Lizitation aufmerksam zu machen. Daselbst werden Waffen und landwirthschaftliche Maschinen licitando veräußert.

Selbstmord eines Bahnbeamten. In Jabonova erschoss sich Sonntag, wie man uns meldet, der kaum 22-jährige Beamten-Aspirant Leopold Berger, Sohn einer angesehenen Familie, mit einer Pistole. Er wurde erst am Nachmittag mit durchschossenem Herzen todt aufgefunden. Das Motiv dürfte in unglücklicher Liebe zu suchen sein.

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur:
Emil Teichner.
Druckerei Karl Traunfellner.

Rohrgeflecht

für

Stukkatur-Arbeiten

neuestes System mit Zinngewebe, gegen Rost widerstandsfähig, zu haben bei

M. Höckinger,
Lugos, Weissgasse.

Daselbst wird 5-2

altes Eisen

in jeder Quantität aufgekauft.

Zahnarzt

Dr. H. Berdach

Ordinirt

im Hotel „König v. Ungarn“
Zimmer Nr. 1

von 8—12 und von 2—5 Uhr.

10672/alisp. 1896.

Pályázati hirdetés.

Lemondás folytán tíresedésbe jött és évi 500 frt fizetéssel javadalmazott temesi járási irnoki állásra ezennel pályázatot hirdetek.

Felhívom mindazokat, kik ezen állást elnyerni óhajtják, hogy az 1883. évi I. t.-cz. 19. §-ában körülirt minősítésüket, életkorukat, eddigi alkalmazásukat és nyelvismereteiket igazoló okmányokkal felszerelt pályázati folyamodványaikat f. é. április hó 22-éig alulirothoz okvetlenül terjesszék be.

Lugoson, 1896. évi márczius hó 23-án.

Litsek,
alispán.

Arverési hirdetmény.

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a lugosi kir. járásbírótság 1880. évi 6055. sz. végzése következtében **Dr. Rosenthal Gyula** ügyvéd által képviselt **Schattlesz Mihály** mint **Zsán Anastasia** engedményese végrehajtató javára **Stojanovits Szimon** és **István** ellen 1516 frt 89 kr. s jár. erejéig foganatósított biztosítási végrehajtás útján lefoglalt és 13962 frt 20 kr-ra becsült szobabutor, fegyverek, gépek, lovak, kádak, hordók stbből álló ingóságok nyilvános árverés útján eladatnak.

Mely árverésnek a lugosi kir. járásbírótság 1105/1896. számú végzése folytán 666 frt tökekövetelés, ennek 1895. évi január hó 10-ik napjától járó 6% kamatai és eddig összesen 11 frt 65 kr-ban bíróilag már megállapított költségek erejéig Cseres-temesen alperesek lakásán leendő eszközlé- sére **1896. évi április 3-ik napjának, délelőtti 9 órája** határidőül kitűzetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hívatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett, a legtöbbet igé- nek becsáron atul is el fognak adatni.

A törvényes határidő a hirdetmények a bíróság tábláján kifüggesztését követő naptól számítatik.

Kelt Lugoson, 1896. márczius hó 9-én.

Schieszler Vilmos,
kir. bírósági végrehajtó.

Kelemen Földes, Apotheker

Arad, Deák Ferencz-utca 11.



Margit-Crème (keine fette Salbe) ist die berühmteste Gesichts-Crème, deren sich die elegantesten Damen bedienen. Sie entfernt in kurzer Zeit jede Unreinlichkeit der Haut und macht das Gesicht **jünger und schöner.**

Margit-Crème ist das einzige Mittel gegen Sommersprossen, Leberflecke, Mitesser u. Wimpern. Die Haut zieht die aufgetragene **Margit-Crème** sofort ein und zeigt eine staunenswerthe Wirkung, indem sie von Sommersprossen u. Leberflecken frei in 3-4 Tagen wie Alabaster weiss wird.

Margit-Crème enthält keine Fette kann daher auch bei Tag benützt werden. Auf Margit-Crème hält Damenpoudre vorzüglich. — Preise:

Margit-Crème 50 kr. und 1 fl. Margit-Crème Seife 35 kr. Margit-Damenpoudre in Farben weiss, rosa und crème 60 kr. Margit-Zahnpasta 50 kr. 10-1

Zu haben bei: **Vértés Lajos, Lugos.**

Eis-Verkauf

im Abonnement täglich franco ins Haus gestellt (circa 10 Kilo)

per Monat fl. 3.—.

Neue Eiskästen

zum Originalpreise auch in Ratenzahlungen oder leihweise (je nach Grösse)

per Monat von 60 kr. bis 1 fl.

Géza Blau

Deutsch-Lugos, Sct. Stefansgasse.

Grösstes Lager

in

Schafwollstoffen

für

Herren-Kleider

bis zu den

feinsten Qualitäten.

In Folge Verbindung mit den besten hiesigen Schneidern übernehme ich auf Wunsch die **Lieferung der fertigen Kleider.**

R. Epstein

Lugos, Hauptplatz, „zum blauen Stern“.

Josef Schönberger,

Uhrmacher und Juwelier,

Lugos, Königsgasse, dem Hotel „König v. Ungarn“ gegenüber empfiehlt zu äusserst billigen Preisen sein reichhaltiges Lager aller Sorten

Uhren und Juwelen.

Durch die Absolvierung der k. u. k. Uhrenindustrie Schule in Karlstein Nieder-Oesterreich, sowie meine lange Praxis in den Hauptstädten Deutschlands, der Schweiz und Belgien, ist die beste Garantie für gewissenhafte Ausführung aller Arbeiten und Reparaturen geboten.

Der

„Velimer Weltkaffee“

ist in Kürze der Liebling aller ungarischen Hausfrauen geworden!

Ueberall zu haben!

Verlangen Sie bei Ihrem Kaufmann ausdrücklich nur den ausgezeichneten

„Velimer Weltkaffee!“

30-8

**Meine Herren!
höret, sehet, staunet!**

dass die Firma **Samuel Wolf & Sohn** durch einen gelungenen Partiewaaren-Einkauf echt englische und **Brünner Schafwollstoffe** für Anzüge und Ueberzieher von **fl. 1.50** per Meter aufwärts zum Verkaufe bringt. Diese günstige Gelegenheit ist noch nicht dagewesen, und der Vorrath erschöpft sich bald, darum

**eilet, kauft,
auch gegen Ratenzahlung!**

Restauration des Magistrates der Stadt Karansebes.

Im Leben der Völker, der Staaten und Städte treten oft Situationen ein, wo die Entschlüsse eines Tages ja einer Stunde den weittragendsten Einfluß auf die Gestaltung der Zukunft, auf das Wohl und Wehe gegenwärtiger und kommender Generationen üben.

Ein solcher Tag war für die Stadt Karansebes der 31. März 1896, an welchem die Restauration des Magistrates, die Wahl des Bürgermeisters stattfand.

Als im Sommer des verflohenen Jahres 1895 der damalige Bürgermeister Ludwig von Szivos von uns Abschied nahm, um einen neuen Wirkungskreis in hervorragender Stellung bei der Ungarischen See- und Fluß-Schiffahrts-Gesellschaft anzutreten, da schwebte auf Aller Lippen die bange Frage, wer wird in Zukunft Vater der Stadt, Bürgermeister von Karansebes. — Alle wußten, alle nannten den Mann, welcher durch eine 12jährige unermüdete Thätigkeit im Dienste der Stadt sich das allgemeine Vertrauen seiner Mitbürger erworben, welcher schon wiederholt als Stellvertreter des Bürgermeisters Beweise seines offenen Blickes, seiner gründlichen Kenntniß der städtischen Verhältnisse, seines glühenden Patriotismus, seiner Treue und Ergebenheit gegen Thron, Regierung und Vaterland gegeben hatte. Aber dennoch bedrückte banger Zweifel die Gemüther, ein formelles Hinderniß stand der Wahl dieses Mannes entgegen, er kannte zwar wie Wenige alle Zweige der Administration, kein Paragraph des Gesetzbuches, keine administrative Verordnung war ihm fremd, doch es fehlte ihm die formelle Qualifikation, welche das Gesetz verlangte, welche nur die Allerhöchste Gnade Sr. Majestät des Königs ihm verleihen konnte. — Ein gültiges Geschick wollte es, daß in verhältnißmäßig kurzer Zeit die Sonne froher Zuversicht die Nacht der bangen Zweifel durchbrach.

An der Spitze des Krassó-Szörényer Komitates steht seit nahezu 8 Jahren Herr Obergespan Emerich v. Jakabffy — ein Mann dessen hohe staatsmännische Begabung schon lange erkannt hatte, daß Konstantin Burdia, welcher bereits durch mehrere Jahre die Stelle des ersten Senators der Stadt Karansebes bekleidete, der Mann sei, welcher, wenn er auch noch nicht die formelle Qualifikation besaß, dennoch vermöge seiner hohen Intelligenz, seiner nicht gewöhnlichen Schaffenskraft und seines makellosen Charakters in erster Linie dafür Bürgerschaft bot, daß ihm die Leitung des Magistrates der Stadt Karansebes anvertraut werden könne. — Se. Hochgeborenen Herr Obergespan Emerich v. Jakabffy war sich der Schwierigkeiten wohl bewußt, welche der Wahl Konstantin Burdia's zum Bürgermeister im Wege stand, aber er schritt im Bewußtsein, daß er für eine gerechte Sache eintrete, muthig aus Werk und fand sowohl bei Sr. Excellenz dem Minister des Innern, Béla v. Perczel als bei Sr. Excellenz dem Minister-Präsidenten Baron Bánffy geneigtes Gehör und wohlwollende Berücksichtigung für die Wünsche und Interessen der Stadt Karansebes.

Im Monate Dezember 1895 verkündete das Amtsblatt, daß Se. Majestät der König mit Allerhöchster Entschliebung Herrn Konstantin Burdia die vom Gesetze umschriebene außerordentliche Qualifikation zum Bürgermeister Allerhöchsigst zu ertheilen geruht habe.

Die Vorbereitungen zur Restauration und zur Wahl des Bürgermeisters konnte für Ende Jänner 1896 in Angriff genommen werden. — Die allgemeine Freude der Karansebeser Bevölkerung mußte aber abermals dem Gefühle angstvoller Beklommenheit Platz machen, — eine schwere Krankheit warf den Liebling des

Volfes aufs Krankenlager — durch volle 6 Wochen schwebte er zwischen Leben und Tod, doch die Gebete des Volfes fanden Gehör beim Allmächtigen, unter der liebevollen Pflege seiner Mutter und seiner aufopfernden Gemahlin, sowie der glücklichen Hand seines bewährten Hausarztes Dr. Zipriß genas Konstantin Burdia und am 31. März konnte die Restauration stattfinden.

Die Ankunft des Obergespans.

Gelegentlich der am 24. März stattgehabten Versammlung der Vermögens-Gemeinde des beständigen 13. Grenzfusantier-Regiments hatte eine Deputation der Karansebeser Bürgererschaft dem Herrn Obergespan die Bitte vorgetragen, am Wahltag das Restaurationsfest durch seine Gegenwart beehren zu wollen, und Se. Hochgeborenen hatte die Erfüllung der Bitte zugesagt. — Als Beweis, der Freude, mit welcher die Bevölkerung diese hohe Ehre erfüllte, begab sich eine Abordnung der angesehensten Bürger in endloser Wagenreihe auf den Bahnhof, woselbst Se. Hochgeborenen mit enthusiastischen Zurufen empfangen und in sein Absteiger-Quartier begleitet wurde.

Der Wahlakt.

Unter Vorsitz des Herrn Vizegespans Béla v. Litsek begann um 11 Uhr im städtischen Sitzungssaale der Wahlakt. — Nach einer feierlichen, der Wichtigkeit des Tages anpassenden Eröffnungsrede des Vorsitzenden wurden mittelst Akklamation gewählt:

Bürgermeister: Konstantin Burdia
I. Senator: Johann Bartolomei
Kassier: Karl Müller
Buchhalter: Thomas Wauinger
Kontrollor: Johann Madinosa
Waienvater: Konstantin Zugrav
Archivar und Expeditor: Michael Mila.

Kanzlist: Balthasar Doros
Dekonom: Johann Zsumanka.

Auf die Stelle des II. Senators und des städtischen Ingenieurs hatte Niemand kompetirt, diese Stellen bleiben vorläufig vakant.

Um die Stelle des Veterinärs bewarben sich die Herren: Keith, Engel und Berkovich und fand die Abstimmung statt.

Von 48 abgegebenen Stimmzetteln entfielen auf Keith 34 Stimmen, Berkovich 14 Stimmen. Es wurde sonach Keith als gewählt erklärt.

Nachdem die neugewählten Beamten den Eid geleistet, wurde der Wahlakt unter nicht enden wollenden Eljens und Setreaska geschlossen.

Das Festbanket.

Um 1 Uhr begann in Lichtnecker's geräumigen Saale das Festbanket mit 140 Gedecken.

Herr Obergespan v. Jakabffy wurde durch eine Deputation abgeholt und in den Saal geleitet.

Von fremden Gästen waren außer den Herren Obergespan und Vizegespan erschienen: Herr Reichstagsabgeordneter Béla v. Szende, Herr Postmeister d. R. Georg Schmidt, Redakteur Emil Teichner aus Ugos, Herr Sigmund Weiß, Generalagent der „Mutual“-Versicherungs-Gesellschaft aus Temesvar.

Am Bankete nahmen ferner Theil: Gerichtspräsident Béla v. Salacz, eine Delegation der k. u. k. Garnison bestehend aus den Herren Major Kizela, Hauptmann Bauer, Oberlieutenant Kerzován, Lieutenant Roman, ferner Oberstuhlrichter Georg Rudeu, Stuhlrichter Ladislaus Darväs, Stationschef Girtl u. s. w.

Das Menu war folgendes:

Braune Suppe
Stiel Majonaise et Sauce Tartar
Lungenbraten garnirt und Pasteten
Mandelfoch mit Chateau
Gemischter Braten — Salat und Kompot
Verschiedene Torten und Backwerk
Käse — Giardinetto.

Lichtnecker's Küche bewährte ihren alten Ruf auch unter seinem Sohne, welcher mit seinem ersten Debut zufrieden sein kann. Man hätte bei Marschall in Budapest oder Sacher in Wien nichts Besseres haben können.

Beim Braten begann der Reigen der Toaste. Herr Obergespan v. Jakabffy brachte den ersten Toast auf Se. Majestät den König aus, indem er besonders hervorhob, daß die Grundlage und das leitende Motiv der heutigen solennen Feier das väterliche Wohlwollen und die allerhöchste Gnade Sr. Majestät bilde, welche als neuer Beweis diene, wie dieser beste aller Landesväter bei jeder Gelegenheit die Wohlfahrt seiner Völker zu fördern suche, und jeden seiner Unterthanen zum tiefsten Danke verpflichte. Er fordere somit alle Anwesenden auf, das Glas zu erheben auf das Wohl Sr. apostolischen Majestät, des Königs Franz Josef, seiner allerdurchlauchtigsten Gemahlin, der hochberzigen Königin Elisabeth und des gesammten Herrscherhauses.

Ein dreimaliges begeistertes „Eljen a király“ war das Echo des mit warmer Innigkeit gesprochenen Toastes Sr. Hochgeborenen des in Karansebes hochverehrten Obergespans.

Hierauf erhob sich Bürgermeister Burdia und sprach: Die überaus gnädigen Beweise gültigen Wohlwollens und väterlicher Fürsorge, welche die hohe Regierung in den letzten Jahren unserer lieben Stadt Karansebes und ihren Institutionen durch die edelmüthige und hochherzige Vermittlung ihres Vertreters, unseres hochgeehrten und geliebten Obergespans Emerich v. Jakabffy zu wiederholten Malen uns zugewendet hat, machen es mir zu einer heiligen Pflicht als Bürgermeister dieser Stadt, der hohen Regierung Sr. Majestät unseres allergnädigsten Königs, an deren Spitze Seine Excellenz der Ministerpräsident Baron Bánffy steht, im Namen der Stadt und ihrer gesammten Bürgerschaft, die unterthänigste Dankbarkeit und Treue zum Ausdruck zu bringen. Somit bitte ich Sie Alle, meine verehrten Herren, das Glas zu erheben und auf das Wohl der ungarischen Regierung und ihres in unserer Mitte weilenden Vertreters zu leeren und mit mir einzustimmen in den Ruf: „Eljen a magyar kormány, Eljen Jakabffy Imre főispán ur ö méltósága!“

Alle Anwesenden erhoben sich, um begeistert in diesem patriotischen Ruf einzustimmen.

Hierauf erhob sich Obergespan Emerich v. Jakabffy und sprach: Ich kann es nicht unterlassen und muß in unmittelbarer Erwiderung auf den begeisterten Toast meines hochgeehrten Vorredners nochmals das Wort ergreifen. Mein Herz ist freudig bewegt, denn ich darf es jetzt als fait accompli, als vollendete Thatsache begrüßen, daß einer meiner innigsten Wünsche erfüllt ist, daß jene Persönlichkeit an die Spitze der Stadt gestellt ist, welcher nach meiner innigsten Ueberzeugung die heute in Karansebes bestehenden und erfreulichen Verhältnisse zu verdanken sind, jene Persönlichkeit, welcher ich schon seit langer Zeit meine größte Hochachtung zollte. Es freut mich dies umsomehr, als ich dieser Persönlichkeit meine hilfreiche Hand bieten und damit den Beweis liefern durfte, wie sehr mir die allgemeine Zufriedenheit, das einträchtige Wirken der Bevölkerung, das Emporblühen der Stadt am Herzen

liegen. Der Enthusiasmus, dessen Zeuge ich heute bin, sind mir ein erfreuliches Zeichen, daß die gesammte Bevölkerung der Stadt Karansebes mit der heutigen Bürgermeister-Wahl zufrieden ist. Mit inniger Freude erhebe ich daher das Glas auf meinen Günstling, den neugewählten Bürgermeister Konst. Burdia und auf die Eintracht der Bevölkerung der Stadt Karansebes.

Die Begeisterung, welche diese herzlichen Worte des hochverehrten Obergespanns hervorriefen, zu schildern, dazu reicht die Kraft der Feder nicht hin. Alles drängte sich zur Stirnseite der Tafel, um des Glückes theilhaftig zu werden, mit dem Glase Sr. Hochgeborenen anstoßen zu dürfen. Die Eisen- und Setreaska-Näse wollten nicht enden.

Den folgenden Toast brachte, nachdem die bisherigen Toaste in ungarischer Sprache Ausdruck fanden, Herr Peter Brankovich in rumänischer Sprache aus und sprach: Der heutige Tag ist für die Bürgerschaft der Stadt Karansebes ein Festtag, denn wir waren in der angenehmen Lage, ein Kind unserer Stadt, den Sohn eines braven Defonomen zum Bürgermeister, zum Oberhaupt unserer Stadt zu wählen. — Das war seit langer Zeit der sehnlichste Wunsch unserer Bevölkerung und die Erfüllung dieses Wunsches verdanken wir in erster Linie dem Wohlwollen des ersten Leiters des Komitates unseres verehrten Obergespanns. — So oft die Stadt Karansebes eine wichtige Angelegenheit hatte, so ward uns auch die Unterstützung des obersten Chefs unseres Komitates, Sr. Hochgeborenen kein Unterschied der

Nationalität oder Konfession. Unser neugewählter Bürgermeister ist Rumäne und er fand die wärmste Unterstützung. — Erkenntlichkeit und Dankbarkeit sind hervorragende Tugenden des rumänischen Volkes, deshalb werden auch wir diese edle Handlungsweise unseres geliebten Obergespanns stets in dankbarer Erinnerung behalten, und einzig sein in dem Wunsche Gott der Allmächtige erhalte unseren geliebten Obergespann Emerich v. Jakabffy lange Jahre als Engel des Friedens unter den verschiedenen Nationalitäten und Konfessionen, zum Segen des Komitates, zum Wohle des Vaterlandes.

Die Zeit ist leider zu kurz um heute noch die folgenden Toaste ausführlich wiedergeben zu können. Es sei in Kürze nur erwähnt:

Advokat Juandy erhob sein Glas auf die Armee und dankte den anwesenden Vertretern der Garnison für ihre freundliche Theilnahme am heutigen Feste.

Herr Major Kizela dankte in schön geformter warmer Rede.

Professor Pfeiffer feierte in einer außerordentlich schön gehaltenen akademisch aufgebauten Rede die Verdienste des hochverehrten Vizegespanns Béla v. Litsek, worauf dieser ebenso herzlich als formschön erwiderte.

Dragalina toastete auf den Bürgermeister Burdia.

Apotheker Müller auf den städtischen Beamtenschaft im allgemeinen und speziell auf den an der Spitze stehenden Bürgermeister Burdia, worauf dieser mit dem Versprechen seine ganze Kraft dem Wohle und Gedeihen der

Stadt widmen zu wollen die Reihe der Toaste schloß.

Nach beendetem Festbankete begleitete die ganze Tischgesellschaft Sr. Hochgeborenen in das schön elegante Café Central, woselbst der Pächter Herr R. Keiß die Gesellschaft erwartete und der duftende Wokka genommen wurde.

Um 5 Uhr traten Obergespan v. Jakabffy, Vizegespan v. Litsek und die übrigen Lugoser Gäste die Rückreise an, gefolgt von einer imposanten Wagenkolonne.

Fackelzug.

Ein imposanter Fackelzug, welcher sich beim Stadthause gesammelt und lautlos in feierlicher Stille den Weg zur Wohnung des neuen Bürgermeisters zurücklegte, woselbst sich die Fackelträger malerisch gruppirten, bildete den Schluß des Festtages.

Der Gesangverein der Gewerbetreibenden mit dem Vorstande Herrn Karl Emmer an der Spitze brachten einige Choral Gesänge recht gelungen zur Geltung. Herr Brankovich hielt Namens der Bevölkerung eine markige Ansprache, welche Bürgermeister Burdia beantwortete.

Die Wiedergabe dieser Anreden muß einer späteren Nummer unseres Blattes vorbehalten bleiben. Der Fackelzug trat, begleitet von einer unübersehbaren Volksmenge, den Rückweg an bis zum Maria Theresia-Platz, woselbst die Fackeln verbrannt wurden.

Der darauf folgende Geselligkeits-Abend im „Café Central“ dauerte bis spät nach Mitternacht.

Offene Stelle.

Beim gefertigten Amte ist eine

Magazineurs-Stelle

zu besetzen. Bezüge: monatlich 40 Gulden, 24 Meter Holz jährlich und freie Wohnung. Erforderniss: gute Schulbildung, Nachweis guter Sitten und Kenntniss der ungarischen, deutschen und rumänischen Sprache. Die mit Forstwartprüfung haben den Vorzug. Bewerber haben ihre selbstgeschriebenen Gesuche bis 20. April l. J. einzureichen.

Nadrág, am 29. März 1896.

Forst- und Domänenamt der
Nadräger Eisen-Industrie-Gesellschaft.

Krassó-Szörény vármegye alispánjától.
10291. sz. — alisp. 1896.

Pályázati hirdetmény.

Krassó-Szörény vármegyében rendszerezett és évi 1200 frt. mit dem Glase Sr. Hochgeborenen anstoßen zu dürfen. Die Eisen- und Setreaska-Näse wollten nicht enden.

Lugoson, 1896. évi márczius hó 23-án.

Litsek Béla,
alispán.

Zu verkaufen!

1000 Stück Telegraphenstangen,
und zwar:

500 Stück 6.50 Meter Länge,
500 Stück 8 Meter Länge.

Adresse in der Expedition dieses Blattes.

Krassó-Szörény vármegye alispánjától.
11221./alisp. 1896.

Pályázati hirdetmény.

A Krassó-Szörény vármegyébe keblezett alól megnevezett községekben, a községek tulajdonát képező legelőknél a következő földmérési munkálatokat lévén végzendők, felhivatnak az annak teljesítése vállalkozó szakértők, hogy vonatkozó ajánlataikat folyó évi április 20-áig Krassó-Szörény vármegye alispánjához Lugoson benyújtani sziveskedjenek.

A teljesítendő munka a következő:

1. A telekkönyvi és kataszteri térképek valamint egyéb adatok segítségével megállapítandó legelő területekben, az egyes községi lakosok által eszközölt foglalások felméréndők és ezekről parcellánként térvázlatok készítendők, valamint készítendő egy a foglalások összeségét kitüntető általános térvázlat.

2. A némely községben részben már felmért foglalások és azokról szerkesztett térvázlatok felülvizsgálása.

3. A legelőkből még el nem foglalt területek részletesen felméréndők, annak határai megállapítandók és ezen el nem foglalt területekről rendes térkép készítendő.

A községek a melyben felmérési munkálatok teljesítendők:

Teregovai körjegyzőség.

a) Teregova községe. A legelő területe körülbelül 7000 hold, az abban eszközölt foglalások térmértéke mint 2000 hold.

b) Lunkavicza községe. A legelő területe körülbelül 2400 hold, az abban eszközölt foglalások térmértéke mintegy 400-500 hold.

c) Fényes községe. A legelő területe mintegy 2400 hold, az abban eszközölt foglalások területe mintegy 400 hold.

d) Ruzska községe. A legelő területe

körülbelül 2500 hold, az elfoglalt területek nagysága mintegy 400-500 hold.

Mehádika körjegyzőség.

a) Mehádika községe. A legelő területe mintegy 4000 hold, az elfoglalt terület 2000 hold.

b) Verendin községe. A legelő területe körülbelül 2500 hold, az elfoglalt terület 1200 hold.

c) Lapusicsel községe. A legelő területe körülbelül 1800 hold, az elfoglalt terület 600 hold.

Kornya körjegyzőség.

a) Kornya községe. A legelő területe körülbelül 2000 hold, az ebben eszközölt foglalás 800 hold.

b) Domasnia községe. A legelő területe körülbelül 4000 hold, az ebben eszközölt foglalás 800 hold.

c) Krusovecz községe. A legelő területe körülbelül 1200 hold, a foglalás 400 hold.

d) Kuptore községe. A legelő területe körülbelül 1200 hold, a foglalás 400 hold.

e) Kanicsa községe. A legelő területe körülbelül 1200 hold, a foglalás 200 hold.

Weidenthali körjegyzőség.

a) Weidenthal községe. A legelő körülbelül 1200 hold, az elfoglalt terület 30 hold.

b) Wolfsberg községe. A legelő területe körülbelül 800 hold, az elfoglalt terület körülbelül 40 hold.

Temes-Szlatinai körjegyzőség.

a) Temes-Szlatina községe. A legelő területe körülbelül 2500 hold, az elfoglalt terület 200 hold.

b) Illova községe. A legelő területe körülbelül 3000 hold, az elfoglalt terület 400 hold.

c) Örményes községe. A legelő területe körülbelül 3000 h., az elfoglalt terület 400 h.

d) Ó-Szádova községe. A legelő területe körülbelül 200 hold, a foglalás területe 20 h.

e) Uj-Szádova községe. A legelő területe körülbelül 1200 h., az elfoglalt terület 200 h.

Kornyaréva körjegyzőség.

a) Kornyaréva községe. A legelő területe körülbelül 5000 h., az elfoglalt terület 3000 h.

b) Bogoltin községe. A legelő területe körülbelül 2500 h., az elfoglalt terület 2000 h.

Lugoson, 1896. évi márczius hó 25-én.

Litsek,
alispán.